

17. IV. 1919

0
14
61

Wien und das Deutschtum.

Das Vordringen asiatischer Horden aus dem Osten veranlaßte bekanntlich um 955 Kaiser Otto den Großen zur Gründung der Ostmark, mit der Otto 2. 976 die Babenberger belehnte. Markgraf Leopold 3., der Wiederhersteller Wiens, residierte in der Burg am letzten Ausläufer des Wienerwaldes, dem heutigen Leopoldsberge, und am Fuße des Berges entwickelte sich zusehends die ehemalige Römersiedlung Vindobona, das nun deutsche und bis heute deutsch gebliebene Wien. So wurde diese Stadt und blieb lange das östlichste Zentrum deutscher Kultur.

Als dann 1683 die Heere Mohammeds 4. unter Kara Mustaphas Führung unaufhaltsam gegen Norden vordrangen und im selben Jahre Wien belagerten, da blühte Deutschland sorgenvoll auf die alte Donaustadt, durch das ganze Abendland ging der angstvolle Ruf: „Wenn Wien fällt, fällt auch die Christenheit!“ Wie wir wissen, fiel es nicht.

120 Jahre später kam eine andere Gefahr für Deutschland, diesmal aus dem Westen. Der übermütige Korsar, der nur einen Gott und einen Kaiser wollte, dehnte seine Macht nach allen Seiten aus, auch gegen Deutschland. Als er dort Widerstand fand, holte er zum kräftigen Schläge aus und schlug dank der deutschen Uneinigkeit die Schlachten von Austerlitz und Jena. Deutschland lag platt auf dem Boden, Hannover und Westfalen standen unter französischer Herrschaft, der Rheinbund, Württemberg und Bayern leisteten Napoleon Gehorsamkeit. Da erstand dem deutschen Volke in Wien ein Mann, der die Schilderhebung Oesterreichs durchsetzte und vor den Mauern der Kaiserstadt — bei Aspern — dem bisher unbefegten Gewaltmenschen die erste schwere Niederlage bereitete. Von diesem Augenblicke an sah alles, was in Deutschland noch deutsch fühlte, auf Wien, von dort mußte die Rettung kommen, wenn es überhaupt noch eine gab. Unverdrossen predigten Dichter, Denker und Soldaten jener Zeit den deutschen Geist, immer wieder auf Wien verweisend. Da kam endlich 1813 und wieder gab Wien den Ausschlag.

Fast scheint es, als ob der ewig heiteren Stadt am Donaustrande von der Vorsehung eine besondere Rolle im Leben des deutschen Volkes zugebracht wäre. Wenn Deutschland in größter Gefahr schwebt und Mutter Germania tränenden Auges, von Sorge für ihre Kinder erfüllt, angstvoll nach Hilfe späht, hebt Vindobona ihren Schild, um schützend Deutschland zu decken.

Nun ist wieder eine solche Wandlung eingetreten: Deutschland steht wie Herkules am Scheidewege; entweder über Dornen hinweg zu einer neuen, schönen Zukunft oder in Sklaverei, Siechtum und endlichen Verfall. Von Osten her droht die russische Pest — der Bolschewismus — vom Westen die unersättliche Habgier, der teuflische Haß der Verbandsimperialisten; die eine Gefahr ist ebenso groß wie die andere, die Wirkung der einen hat Deutschland durch seine Spartakisten — wenn auch vorübergehend — bereits gefühlt, die andere soll es durch einen Schmachfrieden, der die Grausamkeit der römischen Cäsaren tief in den Schatten stellt, zu kosten bekommen.

Neuerdings steht Wien vor einer großen Aufgabe. Was in diesem Kulturzentrum vor sich geht, wirkt strahlenförmig nach allen Seiten auf ganz Deutschösterreich

und damit auf das Deutsche Reich. Die Blitze sind dort auf uns gerichtet, wenn wir sie auch nicht fühlen; jede Erschütterung des Wiener Bodens zittert in Deutschland nach. Solange wir die Ruhe bewahren, übt dies einen wohlthätigen Einfluß auf unsere Brüder, kommt es bei uns zum Aufruhr, so flammt er auch dort wieder auf. Schützen wir uns gegen volksfremde Einflüsse, halten wir dem geistigen Ansturm der Feinde würdevoll stand, dann stärkt dies auch den Raden des Volkes im Reich. Lassen wir den Bolschewismus ins Land, so wälzt er sich über alle deutschen Gauen, trotz wir nicht standhaft der Verfluchung oder Verweilung, so folgen den Deutschösterreichern halb die ihnen gemütsverwandten Bayern, die Württemberger und die katholischen Rheinländer. Wenn es auch nicht augenfällig ist, Wien und mit ihm Deutschösterreich kann für die Rettung Deutschlands mehr tun als man allenthalben glaubt.

Volk von Wien und Deutschösterreich! Deine Ahnen waren der Schutzwall gegen die mongolischen Stämme des Ostens, spätere Geschlechter haben die Türkenrot von Deutschland vor Wien abgewendet, deine Urarokhäter haben den Traum Napoleons mit eiserner Faust zerstört und du bist berufen, Deutschland abermals zu retten. Halte dich rein von der bolschewistischen Seuche und bewahre so dich selbst und das Deutsche Reich — von dem du ja deinem eigenen Bekenntnis nach ein Teil bist — von Chaos und erhalte auch in dir den deutschen Geist. Laß dich nicht betören, weder von Slaven noch von Welschen, geh' unbesümmert deinen Weg. Einem Granitblock gleich schreibe dich ein zwischen dem Osten und dem Westen, der russische Kommunismus und der imperialistische Größenwahn der Westmächte sollen an dir zerschellen. Haben die beiden Gewalten an dir sich zermürbt, dann erhebt aus dem Blutmeere des Weltkrieges ein neues, geeinigtes, herrliches Mitdeutschland und den Dank dafür wird dir, wie bisher, die Geschichte wissen.

Josef Nowak.